

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 101 (1950)
Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

$$\sigma_v = c \sqrt{\frac{\pi}{12} av}$$

$$c^2 = \frac{12 \sigma_v^2}{\pi av} \quad (6)$$

In unserem Fall ist bei einer Sektionslänge von 1 m

$$c^2 = \frac{12 \cdot 0,012^2}{3,14 \cdot 1,20} = 0,00046$$

was bedeutet, daß wir Durchmesserstufen von 2 cm anwenden dürfen.

Zusammenfassung

In ziemlich einfacher Weise kann man den mittleren Fehler der Inhaltsbestimmung liegenden Holzes bei sektionsweiser Messung berechnen, wenn nur der Fehler gesucht wird, der durch das Abrunden der Durchmesser entsteht; und umgekehrt ist es möglich, aus einer gewünschten Genauigkeit des Ergebnisses die entsprechende Größe der Durchmesserstufen zu bestimmen.

Résumé

Lorsqu'on calcule le volume du bois abattu par la formule de la section médiane multipliée par la longueur des tronçons de la grume, on peut déterminer aisément la faute moyenne du cubage: il suffit de chercher la faute obtenue en arrondissant le diamètre. Inversement, on peut déterminer la grandeur correspondante des catégories de diamètre, en partant de la précision qu'on désire donner aux résultats du cubage.

Schrifttum

- Petrini, S.*: « Sektionskuberingens noggrannhet (Zusammenfassung: Die Genauigkeit der sektionsweisen Kubierung). » Meddelanden från statens skogsförsöksanstalt, 1928, Seite 167—186.
- « Accuracy in measuring the volume of felled trees. » Proceedings of the international congress of forestry experimental stations, Stockholm, 1929, Seite 233—235.
- Stoffels, A.*: « De berekening van de middelbare afrondingsfout in de totale cirkelvlaakte van proefvakken (Zusammenfassung: Die Berechnung des mittleren Abrundungsfehlers der Gesamtkreisfläche). » Nederlandsch Boschbouw-Tijdschrift, 1941, Seite 210—214.
- Tischendorf, W.*: « Lehrbuch der Holzmassenermittlung. » Berlin, 1927.

MITTEILUNGEN · COMMUNICATIONS

Professor Dr. Otto Schneider-Orelli 70jährig

Am 10. August 1950 feierte Professor Otto Schneider-Orelli in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Die schweizerischen Forstleute benützen gerne diesen Anlaß, um dem hochverehrten und bei Studierenden und Praktikern gleich beliebten Vertreter der Entomologie und Schädlingsbekämpfung an der Eidgenössischen Technischen Hochschule für all das zu danken, was er der Forstwissenschaft und Forstwirtschaft wäh-

rend 33 Jahren als Lehrer, Forscher und Berater geboten hat. Seine bedeutenden Fachkenntnisse, seine menschliche Güte und ständige Hilfsbereitschaft werden in allen Kreisen, mit denen er in Berührung gekommen ist, dankbar anerkannt, und sein Ausscheiden aus dem Lehrkörper wird allgemein bedauert. Die Forstleute schließen sich auch den Glückwünschen an, die dem jeder lauten Kundgebung abholden Jubilar in diesen Tagen aus den Kreisen in- und ausländischer Forschungsinstitute, land- und forstwirtschaftlicher Amtsstellen und Vereinigungen sowie seitens aller an der Entomologie und Schädlingsbekämpfung irgendwie Interessierten dargebracht werden.

Otto Schneider wurde am 10. August 1880 als Sohn des Seminarlehrers und spätern Direktors Friedrich Schneider und der Elisabeth Schneider geb. Stämpfli in Münchenbuchsee geboren. Beide Eltern entstammten Berner Bauerngeschlechtern bester gotthelfscher Prägung. Otto Schneider ist und bleibt mit der Scholle verbunden, der er entstammt; er lebt wie der Berner Bauer und arbeitet wie dieser, überlegt, zäh, ausdauernd und selbstbewußt.

Nach Abschluß des Seminars verbrachte Otto Schneider ein Jahr zur Weiterbildung in Sprachen und Botanik an der « Faculté des sciences et des lettres » der Akademie von Neuchâtel. Hierauf studierte er an der Universität Bern unter Professor Fischer Naturwissenschaften. Im Jahre 1905 promovierte er *summa cum laude* mit einer Arbeit « Experimentelle Untersuchungen über schweizerische Weidenmelampsoren ». In diese Zeit (1900—1904) fallen auch eine Betätigung als Hauslehrer an der französischen Riviera und ein dreimonatiger Studienaufenthalt an der Biologischen Station in Helgoland. 1910 nahm er an einer von den Professoren Schröter und Rikli geleiteten Studienreise nach Algier teil.

Im Jahre 1905 trat Otto Schneider als Assistent des Direktors Müller-Thurgau in die Schweizerische Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil ein mit physiologisch-pflanzenpathologischer, später entomologischer Richtung. Eine besondere Ausbildung in Entomologie war damals an schweizerischen Hochschulen noch nicht möglich, und die angewandte Entomologie steckte noch in den Anfängen.

Nach dem Tode von Professor Standfuß im Jahre 1917 berief Schulratspräsident Gnehm den 37jährigen Dr. Otto Schneider als Konservator der entomologischen Sammlungen und Dozent für Entomologie an die ETH.

Es kann hier nicht geschildert werden, wie das Fach Schritt für Schritt ausgebaut wurde und wie das Entomologische Institut zu der heutigen Bedeutung gelangt ist. Wir beschränken uns darauf, zu erwähnen, daß neben zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen Professor Schneiders 20 entomologische Doktorarbeiten erschienen sind, von denen die meisten, besonders auch die mit Forstinsekten sich befassenden, den Durchschnitt solcher Abhandlungen weit überragen. Der Institutsvorsteher befaßte sich besonders mit Studien über Reblaus, Blutlaus, Chermes, Dreyfusia, Borkenkäfer und Maikäfer.

Die schweizerische Forstwirtschaft ist Professor Schneider noch zu besonderem Dank verpflichtet für die zahlreichen Vorträge, die er in forstlichen Kreisen gehalten hat, für seine Veröffentlichungen in der « Zeitschrift » und in den « Mitteilungen » der Versuchsanstalt und für seine energischen und

erfolgreichen Bemühungen bei der Bekämpfung verschiedener Insektenkalamitäten, besonders aber der Borkenkäferepidemien der 1940er Jahre.

Wenn wir Professor Schneider zu seiner Lebensarbeit beglückwünschen und ihm recht viele glückliche Jahre der Ruhe im Kreise seiner Kinder und Enkel wünschen, müssen wir auch seiner trefflichen Gattin, Dr. Mathilde Orelli, einer Schülerin des Zoologen Studer in Bern, gedenken, die ihm fünf lebensfrohe Kinder schenkte, von denen drei nach abgeschlossenen Studien doktoriert haben. Frau Professor Schneider-Orelli hat stets regen Anteil an den Arbeiten ihres Mannes genommen und betreut sein Heim in Höngg wie auch den schönen Ferienstützpunkt am Lago Maggiore, wo neben Angehörigen und Freunden schon so mancher Entomologe ein- und ausgegangen ist und Erholung wie auch Anregung und Hilfe zu neuem Schaffen gesucht und gefunden hat. K.

NEKROLOGE · NOS MORTS

August Henne †

Eidgenössischer Forstinspektor

1867—1950

Mit dem am 3. Juli 1950 verstorbenen August Henne ist ein Forstmann besonderer Prägung von uns geschieden, der sich in mannigfacher Hinsicht um die schweizerische Forstwirtschaft verdient gemacht hat. Es ziemt sich, seiner auch in der «Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen» zu gedenken.

August Henne wurde am 7. Mai 1867 in Pfäfers geboren, wo sein Vater als Arzt tätig war. In Sargans heimatberechtigt, besuchte er die Kantonschule (technische Abteilung) St. Gallen und bestand dort im Jahre 1886 die Reifeprüfung. Noch vor Beginn des Hochschulstudiums nahm er an einer Rekrutenschule und an der Offiziersbildungsschule der Artillerie teil. Im Herbst 1886 trat er in die forstliche Abteilung des Eidgenössischen Polytechnikums ein, die er 1889, mit dem Diplom versehen, verließ. Die vorgeschriebene Praxis absolvierte er in Schaffhausen. Zur weiteren Ausbildung begab er sich nach Böhmen, wo er in den Domänen des Fürsten von Schwarzenberg tätig war. Dann trat er beim Oberförster und Konkordatsgeometer Kocher in Solothurn ein. Später arbeitete er als Hilfsassistent an der Versuchsanstalt für das forstliche Versuchswesen. Einige Zeit verbrachte er auch im Tessin. Von dort aus kehrte er nach Zürich zurück, da er als Assistent der Versuchsanstalt gewählt worden war.

Zum Kreisoberförster in Biasca ernannt, verzichtete er auf diese Stelle, noch bevor er sie angetreten hatte, um 1893 in Chur diejenige des Stadt-oberförsters zu übernehmen, die er bis Ende 1917 versah. In diesem Jahre folgte er einem Rufe des damaligen eidgenössischen Oberforstinspektors Decoppet, der für die Weiterführung der Kriegswirtschaft eine tüchtige Hilfskraft benötigte. Auf den 1. Januar 1918 wurde Henne in den Bundes-